

n|w

Fachhochschule Nordwestschweiz
Hochschule für Gestaltung und Kunst

Gestaltungsorte

18/19
Ausbildung
Räume
Methoden
Prozesse

Institut
Industrial
Design

Tale Designstudio

Gerrit Terstiege

In direkter Nachbarschaft zur HGK auf dem Dreispitz betreiben die Industriedesigner Noël Oegerli, Philipp Gilgen und Norbert Meier das Tale Designstudio. Die Liste der Unternehmen, für die sie tätig sind, ist lang und klangvoll: Sennheiser, Loewe, Talsee und Swisscom – um nur einige zu nennen. Gerade das Design komplexer technischer Produkte braucht Erfahrung und gestalterisches Feingefühl, um Verständlichkeit und Langlebigkeit zu erreichen – Aspekte, die für Konsumentinnen und Konsumenten immer wichtiger werden. Erfahrung sammelten die drei Designer zur Genüge, bevor sie sich mit Tale selbstständig machten: Gilgen (43) etwa in Yves Béhars Studio Fuseproject in San Francisco und bei Nose Design in Zürich. Dort lernte er den rund zehn Jahre jüngeren Oegerli kennen, der in Gilgens Team arbeitete und dort seine Kenntnisse als gelernter Bauzeichner und Modellbauer einbrachte. Züge, die Oegerli für Stadler Rail bei Nose mitentwickelt hat, sind heute in vielen Ländern im Einsatz. Der Älteste des Trios, Norbert Meier (53), ist gelernter Elektromonteur, Dozent für Produktdesign an der Hochschule Luzern und war lange Jahre bei Iseli Design in Bern tätig. Aber wie genau funktioniert Designarbeit zu dritt? Meier fasst es zusammen: «Jeder von uns hat seine Stärken. Und unsere Teamarbeit fusst auf genau dieser breiten Basis. Dass wir uns dabei gegenseitig herausfordern, ist für uns genauso wichtig wie das gemeinsame Finden von Lösungen auf respektvolle Art und Weise.»

Alle drei sind Absolventen des Instituts Industrial Design. Durch ihre Altersunterschiede waren sie aber nicht Kommilitonen. Der Impuls zur Zusammenarbeit ging von Gilgen aus, nach seiner Zeit bei Nose. Er brachte Oegerli und Meier an einen Tisch. Sie hatten Lust, etwas aufzubauen, und

schon bald diskutierte man den Namen für ein gemeinsames Studio. Aber wofür steht «tale», der englische Begriff für Erzählung? Gilgen: «Uns war bei der Namensfindung Prägnanz wichtig, aber auch Offenheit: Wir wollten uns bewusst nicht festlegen.» Eine kluge Entscheidung. Auch wenn technische Geräte vom Kopfhörer bis zum Laborgerät einen Grossteil ihrer Entwurfsarbeit ausmachen, so bleibt ihnen die Auseinandersetzung mit weniger komplexen Dingen «ohne Kabel» wichtig. Eine Bademöbelkollektion, Küchenaccessoires oder ein Rucksack zeigen eine den Materialien und Funktionsweisen angemessene, zeitgemässe Formensprache. Dass aber gerade ihre technisch komplexen Entwürfe die Fachwelt beeindruckten, zeigt die Vielzahl von Designpreisen, die das Basler Gestaltertrio bereits erhalten hat. Oegerli nennt Gründe für ihren Erfolg: «Wir setzen uns mit der Zukunft auseinander und lassen uns von neuen Technologien genauso inspirieren wie von der Kunst. Unser Ziel ist dabei immer: hochentwickelte Technik so in Produkte zu integrieren, dass sie natürlich und selbstverständlich wirkt.»

Bild:
Philipp Gilgen, Norbert Meier
und Noël Oegerli arbeiten
zusammen. Tale Designstudio
entwickelt für Unternehmen
wie Sennheiser, Loewe, Talsee
oder Swisscom.



